

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 67 (1934-1935)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der „Schulpraxis“: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die vierspaltige Millimeterzeile 14 Cts. Die zweispaltige Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annoncen, place de la Gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Das neue Schulhaus in Laupen. — 36. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Les signes extérieurs du caractère. — Kagawa ... un homme! — Revue des Faits. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

Zeugniskopien Musiknoten Reproduktionen aller Art

51

fertige ich Ihnen nach meinem neuen Druckverfahren schon von 50 Stück an originalgetreu und billig an.

Repro-Drucke

C. Finsterwald, Bern

Effingerstrasse 4a, Telefon 22.836

Warum zinsen?

wenn Sie mit dem gleichen Gelde in 16-20 Jahren Ihr Ein- oder Mehrfamilienhaus abzahlen können.

Die erste schweiz. Entschuldungskasse KOBAG hat bis heute ihren Mitgliedern zum Bauen, Kaufen oder zur Ablösung von teuren Zinshypotheken über

15 Millionen Fr.

zu 1½ % Zins Maximum ausbezahlt. Eine seriöse Entschuldungskasse macht eben nicht unhaltbare Versprechungen, sondern überzeugt durch ihre Leistungen. Prospekte gratis, Statuten und Bedingungen zu 70 Rp. gegen Voreinsendung in Marken erhältlich durch die

Kollektiv-Bau- und Ablösungs-Genossenschaft KOBAG

Geschäftsstelle für den Kanton Bern:
Bern, Neugasse 39, Telefon 28.011

38



Schweizerische **UNFALL** Versicherungs-Gesellschaft **WINTERTHUR**

Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins

Einzelversicherungen gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe

Auskunft und Prospekte durch:

A. Teuscher, Subdirektion, Bern

Münzgraben 2, Telefon Nr. 29.333

Vertreter in allen grössern Orten

46

Alle Bücher durch die Buchhandlung **Scherz & Co.**



Marktgasse 25

Grosses Lager — Gute Bedienung

Prompter Bestelldienst

23

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Berner Kulturfilm-Gemeinde. Sonntag den 29. April, um 10³/₄ Uhr, im Cinéma Capitol (Kramgasse 72): «*Die grüne Hölle*» (Urwald-Symphonie), Tonfilm der Amazonas-Expedition von August Brückner.

Sektion Bern-Stadt des B. M. V. Hauptversammlung Mittwoch den 2. Mai, um 14¹/₄ Uhr, in der Schützenstube des Bürgerhauses, I. Stock, Bern. Verhandlungsgegenstände: 1. Sitzungsbericht der letzten Hauptversammlung; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Kassabericht; 4. Wahlen; 5. Unvorhergesehenes; 6. Vortrag von Frau Prof. Dr. Anna Siemen aus Jena: «Was heisst Volkerziehung, und worauf zielt sie?» Zum Vortrag sind Gäste herzlich eingeladen (zirka 15 Uhr).

Sektion Ober-Simmmental des B. L. V. Sektionsversammlung Freitag den 4. Mai, um 13¹/₂ Uhr, im Hotel zur Post in Zweisimmen. Traktanden: 1. Vortrag von Lehrer E. M. Perren über die neuen Zeugnisse. 2. Unvorhergesehenes.

Sektion Oberhasli des B. L. V. Sektionsversammlung Freitag den 4. Mai, um 14 Uhr, im Hotel Bären in Meiringen. Traktanden: 1. Gesangsübung; 2. Kasperlivorführung; 3. Arbeitsprogramm. 4. Verschiedenes. Samstag den 5. Mai in Meiringen *Turnkurs für die Unterstufe* unter Leitung von Frau Wyss und Frl. Gander.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Hauptversammlung. Freitag den 4. Mai, 14¹/₂ Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal. A. Geschäftliches. Traktanden: 1. Protokoll der letzten Hauptversammlung. 2. Mutationen. 3. Jahresbericht. 4. Jahresrechnung. 5. Wahlen: a. des Vorstandes (Halberneuerung); b. der Delegierten; c. der Rechnungsrevisoren. 6. Arbeitsprogramm 1934/35. 7. Verschiedenes.

B. Vortrag «*Schule, Elternhaus und Öffentlichkeit*». Referent Herr Seminardirektor Dr. phil. W. Schohaus, Kreuzlingen.

Nicht offizieller Teil.

Schulfunk. 5. Mai, 10.20 Uhr, von Basel: «Unsere Streichinstrumente», Vortrag von Dr. Leo Eder, unter Mitwirkung von Margrit Brunner-Anklin, Dr. E. Notz, Hans Brunner, Hans Baur.

Interlaken, Bezirksversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Mittwoch den 2. Mai, um 16 Uhr, im Musiksaal des Primarschulhauses in Interlaken. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Wahl des Bezirksvorstandes und der Delegierten; 3. Unvorhergesehenes.

Bezirksversammlung Aarwangen der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Freitag den 4. Mai, 14 Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal. Traktanden: 1. Wahl des Bezirksvorstandes und der Delegierten. 2. Verschiedenes.

Bad Attisholz bei Solothurn

Bestbekanntes Haus in waldreicher Gegend. Sol- und kohlensaure Bäder. Soignierte Küche. Mässige Preise. Prospekte. 145 E. Probst-Otti.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Samstag den 28. April, punkt 16 Uhr, in der Aula des Progymnasiums.

Lehrergesangverein Interlaken. Nächste Uebung Mittwoch den 2. Mai, um 15³/₄ Uhr, im Schulhaus Gartenstrasse.

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung Mittwoch den 2. Mai, von 16¹/₂ Uhr an, im Unterweisungslokal Konolfingen. Rotes Liederbuch und Band I, II und III vom Volksliederbuch für Gemischten Chor mitbringen.

Samstag den 5. Mai, im Gasthof z. Kreuzstrasse in Konolfingen, von zirka 5 Uhr an: Gemütlicher Abend des Lehrergesangvereins Konolfingen und Umgebung. Alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 3. Mai, punkt 16¹/₂ Uhr, im «Freienhof».

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Probe Donnerstag den 3. Mai, punkt 17 Uhr, im Hotel Bahnhof (Hobi), Burgdorf.

Lehrergesangverein Oberaargau. *Wiederbeginn der Proben* Freitag den 4. Mai, um 17¹/₂ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. *Hauptversammlung* Freitag den 11. Mai, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof in Langenthal.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmmental. Nächste Uebung Mittwoch den 9. Mai, um 14¹/₂ Uhr, im «Des Alpes» Spiez.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. *Wiederbeginn der Turnstunden* Freitag den 27. April, um 17 Uhr, in der Altenbergtturnhalle.

Lehrerturnverein Oberargau. Die Turnübungen finden immer am Dienstag von 15—17 Uhr statt, beir alten Turnhalle in Langenthal.

Lehrerturnverein Emmental. Turnübung Mittwoch den 2. Mai, um 14 Uhr, in Langnau.

74. Promotion. Nächste Zusammenkunft Samstag den 5. Mai, um 11 Uhr, im Bahnhofbuffet Spiez. Näheres durch Zirkular.

91. Promotion. Diesjährige Zusammenkunft: Burgdorf-Affoltern Samstag den 5. Mai. Siehe persönliche Einladung.

42. Promotion vom Muristalden. Jubiläumsklassenzusammenkunft am 12. und 13. Mai in Thun. Genaue Angaben folgen später.

Jeder Lehrer braucht für.

117

Aussprache und Vortrag.

Dr. Christian Winkler

Sprechtechnik für Deutschschweizer

Vorwort von **Otto von Greyerz.** Mit anatomischen Skizzen Fr. 3. 60.

Endlich das Uebungsbuch, das den Schweizer von Grund auf reines, richtiges Hochdeutsch sprechen lehrt. Winkler baut von den Elementen aus auf: **Atemtechnik, Stimm- bildung, Artikulation, Vortragslehre**

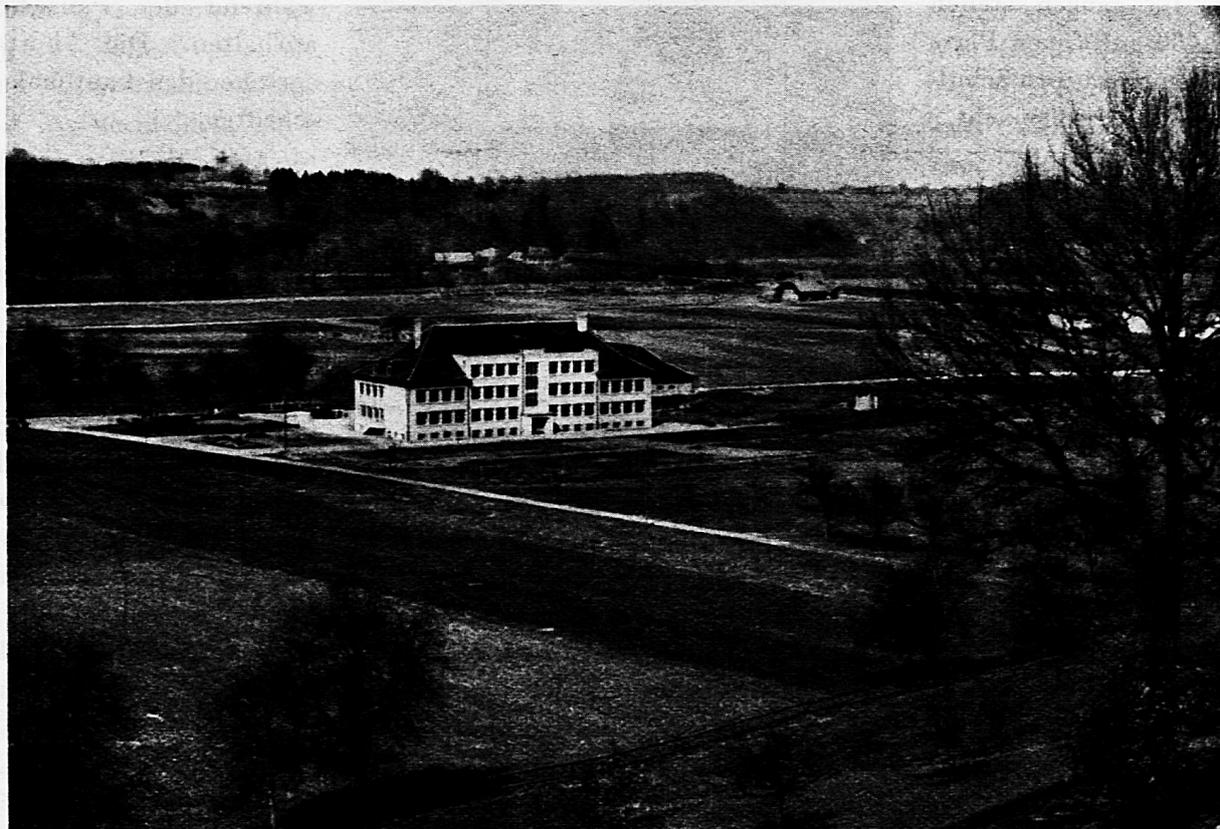
A. FRANCKE A. G. VERLAG BERN

56
das gute und preiswerte möbel von anliker langenthal

Das neue Schulhaus in Laupen.

Im Jahre 1845 baute Laupen ein Schulhaus. Man wollte damals aus dem Lärm des Städtchens hinaus und stellte den einfachen Riegbau ausserhalb der Stadtmauern an den stillen Strand der Sense. Innert neunzig Jahren hat diese Stille etwelche Abänderungen erfahren, indem auf der einen Seite

merten Lehrerherzen hoch und kosteten viel Mühe, um lautlos wieder hinuntergeschluckt zu werden. Zu den akustischen Nöten gesellten sich in den letzten Jahrzehnten auch solche des Raumes, der hygienischen Einrichtungen und vor allem einer Art Innenrevision der Zimmer und Treppen, die die Schülerunfallversicherung ordentlich belastete.



des Schulhauses eine Bahnlinie gelegt wurde mit unmittelbarer Nähe der Bahnhofanlage, auf der andern Seite die verkehrsreichste Strasse der Ortschaft sich anschmiegte, und schliesslich — um durch die Eintönigkeit des Lärms nicht zu langweilen — eine Schlosserei und eine Schweinemetzgerei ebenfalls in nächster Nähe ihre Tore öffneten.

Heute, da wir Laupener Lehrer dieses Schulhaus verlassen, mögen wir mit etwelcher Freude in Gedanken an überstandene Nöte von diesen Uebelständen berichten. Zuzeiten aber, da etwa an heissen Sommertagen schüchterne Ausspracheübungen im Französischen sich trotz geschlossener Fenster übertönen liessen vom Eisenbahngekreisch und den letzten Aeusserungen sterbender Scheine, — da stiegen oft stille Gedanken in den beküm-

Gut fünfundzwanzig Jahre lang wurde der Gedanke eines Neubaus besprochen, wieder fallen gelassen, von den Behörden im Auge behalten und wieder daraus verloren, neu ventiliert, und wie sonst die schönen Ausdrücke alle lauten. Immerhin wuchs in dieser Zeit ein Baufonds auf über 300 000 Franken an.

Heute steht das neue Schulhaus fertig da. Gleich wie 1845 hat man einen Platz gesucht ausserhalb des Städtchens und frei von Lärm, nur mit dem Unterschied, dass innert einem Jahrhundert die Distanz der « lärmfreien Zone » von den alten Stadtmauern sich etwa verzehnfacht hat.

Ungefähr 500 m nördlich vom Städtchen, nahe an einer Nebenstrasse, liegt das Hauptgebäude. Die Schulzimmer gegen Ost-Südost gelegen, geben den Blick frei in grünes Mattland, das in etwa 200 m

Abstand von ansteigendem Wald begrenzt wird. Auf drei Seiten sind Schulhaus und Turnhalle von Land umgeben, das der Schule zur Verfügung steht: Ein Platz mit Hartbelag und Grünanlage dient als eigentlicher Pausenplatz. Er ist durch die rechtwinklige Stellung der Turnhalle zum Schulhaus und eine 7 m lange Verbindungsmauer gegen die Bise geschützt. Auf der andern Seite des Schulhauses befindet sich ein Spielrasen, an den nördlich der eigentliche Turnplatz anschliesst. Im ganzen stehen etwa 17 000 m² freier Platz zur Verfügung, was pro Schulkind über 70 m² ausmacht.

Die Gebäude selber, entworfen und ausgeführt durch die Architekten Gebr. Louis in Bern, sind in einfachen Formen gehalten und passen sich vorteilhaft dem Landschaftsbilde an. Die Ost- und West-Fassade besitzen Dachaufbauten, sog. Attiken, mit begehbaren Terrassen, die an Stelle der üblichen Giebelbauten dem Aeussern eine neuzeitliche Betonung geben.

Die eigentlichen Schulzimmer für Primar- und Sekundarschule befinden sich im Erdgeschoss und im ersten Stock. In Ausmassen und Fensterfläche entsprechen sie den kantonalen Vorschriften. Die Parkettböden sind auf Filzkarton verlegt. Bis auf Türhöhe sind die Wände mit Rupfen bespannt; eine Bilderleiste bildet den Abschluss. An der Vorderwand befindet sich jeweils eine Flügelwandtafel: 2 m² Wandtafel sind festgemacht, links und rechts ist je ein Klappflügel von 1 m² Fläche, auf Vorder- und Rückseite benützbar. An den Seitenwänden gegenüber den Fenstern sind überall Tafeln von 4 m Länge montiert. So stehen in jedem Schulzimmer total 10 m² Wandtafeln zur Verfügung. Bei allen Fenstern sind ausstellbare Sonnenstoren angebracht; die Zimmer der obern Klassen haben Dunkelstoren, um die Verwendung des kleinen Projektionsapparates (Filmoskop) zu ermöglichen. Für künstliche Beleuchtung sorgen sechs Kugellampen aus Milchglas. Die einzelnen Zimmer sind in verschiedenen Farben, jeweils entsprechend den Wünschen der Lehrerschaft, ausgeführt. Zur Verringerung der Schalldurchlässigkeit wurden zwischen den Zimmern 25 cm-Back-

steinmauern errichtet. Die Frage, ob Berner Schulbänke oder Tische und Stühle anzuschaffen seien, wurde eingehend geprüft. Auf Grund von verschiedenen Schulbesuchen und Besprechungen mit Kollegen kam die Lehrerschaft einstimmig zum

Antrag, bei den bisherigen Schulbänken ohne wesentliche Abänderung zu bleiben. Dem Antrag wurde von den Behörden auch Folge geleistet.

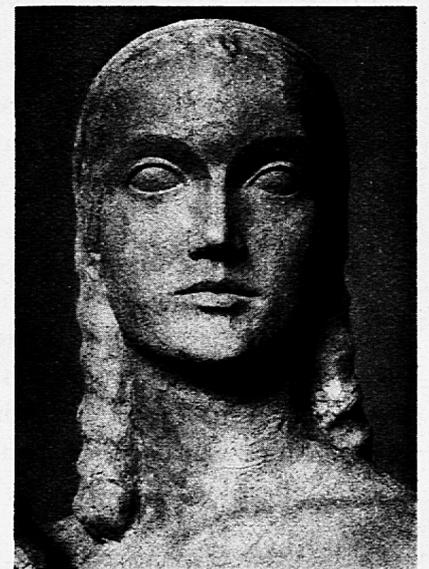
Die Korridore sind geräumig und hell. Bei Regenwetter können sich die Kinder während der Pausen darin aufhalten. Die Aborte entsprechen den kantonalen Vorschriften.

Ausser den eigentlichen Normalschulzimmern wurden noch mehrere Spezialräume eingerichtet. So befinden sich im zweiten Stock ein Zeichnungssaal und ein Gewerbeschulzimmer. Ausserdem ist hier der Singsaal untergebracht. Er dient gleichzeitig

als Aula und weist gegen zweihundert Sitzplätze auf. Dunkelstoren ermöglichen auch hier die Vorführung von Projektionen und Filmen. Die Decke des Saales wurde zur Erzielung einer guten Akustik in Celotexplatten ausgeführt. Im gleichen Stock fanden auch die Bibliothek und ein Modellraum Platz.

Im ersten Stocke befinden sich ausser den Normalschulzimmern noch ein Unterweisungszimmer, ein Lehrerzimmer sowie das Physikzimmer mit Vorbereitungsraum. Im Physikzimmer dient eine ⁷/₁ [moderne Experimentieranlage der Firma Utz in Bern dem Unterricht. Sie besteht aus einer Umformergruppe und einer Schalttafel. Die

Umformergruppe selber ist zur Vermeidung störender Geräusche im Keller montiert. Sie leistet 1,5 Kilowatt und kann



vom Physikzimmer aus in Betrieb gesetzt werden. Auf der Experimentierschalttafel sind Volt- und Ampèremeter für Gleich- und Wechselstrom, Sicherungen, Sicherungsautomaten, Regulierwiderstände usw. montiert. Der Gleichstromdynamo der Umformergruppe gibt bis 80 Volt und 30 Ampère ab. Die auf der Schalttafel montierten Widerstände ermöglichen es, sowohl die Spannung als auch die Stromstärke von 0 bis zum Maximum nach Belieben zu regulieren. Für jeden Versuch können Volt und Ampère nach Bedarf gewählt werden. Um eventuelle Kurzschlüsse zu vermeiden, sind Automaten eingebaut, die, sobald ein Kurzschluss erfolgt, selbsttätig den Stromkreis unterbrechen. Hinter der Schalttafel ist ein Wechselstromtransformator von 1,5 Kilowatt montiert, dem 15, 30, 45 und 60 Volt und bis zu 30 Ampère entnommen werden können.

Im Erdgeschoss befinden sich noch ein Arbeitszimmer und ausserdem im südlichen Teil die Abwartwohnung. Sie hat separaten Ausgang ins Freie und eigene Verbindung zum Keller.

Im Souterrain schliesslich sind folgende Räume untergebracht:

Eine grössere Halle für die Milchversorgung der Kinder im Winter. Eine Milchküche mit einem elektrischen Kippkessel von 60 Litern Inhalt, Boiler und Schüttstein. Die Schulküche mit elektrischem Herd und Holzherd.

Boiler, Schüttsteinen usw. Sie hat ihren eigenen Ausgang ins Freie zum Schulgarten. Vorratsraum und

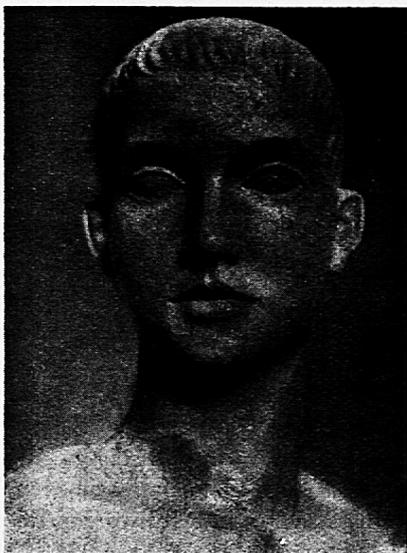
Unterrichtszimmer für die hauswirtschaftliche Schule liegen neben der Schulküche. Ein Raum für Handfertigkeitunterricht enthält elf Hobel-

bänke und die nötigen Werkzeugschränke. Weiter befinden sich im Souterrain je zwei Badekabinen für Männer und Frauen, Duschen- und Ankleidezimmer, eine Waschküche, eine Werkstatt für den Abwart und schliesslich der Heizungsraum mit Kohlenkeller. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Gebäude — die Turnhalle wird auch von hier aus geheizt — ist eine Pumpenwarmwasserheizung zur Ausführung gekommen. Um die Betriebskosten möglichst niedrig zu halten und den verschiedensten Bedürfnissen des Schulbetriebes Rechnung zu tragen, wurde die Heizung in mehrere Gruppen unterteilt. Jede ist vom Kesselraum aus einzeln abstell- und entleerbar. An die Heizung angeschlossen ist eine Warmwasseranlage mit einem Boiler von 2000 Litern Inhalt. Er liefert das Wasser für Duschen und Bäder und für einzelne Zapfstellen in den verschiedenen Stockwerken zu

Putzzwecken. Die Kesselanlage ist so vorgesehen, dass zwei Kessel für die Heizung und einer für die Warmwasseranlage verwendet werden können. Von diesem dritten aus können aber auch die Badräume, die Abwartwohnung und das Lehrzimmer geheizt werden. Dank dieser Kombination ist es z. B. möglich, während der Neujahrferien die Abwartwohnung normal zu heizen, die Schulräume dagegen beliebig zu temperieren. Die ganze Heizungsanlage wurde projektiert und ausgeführt durch die Firma W. Neuenschwander in Bern.

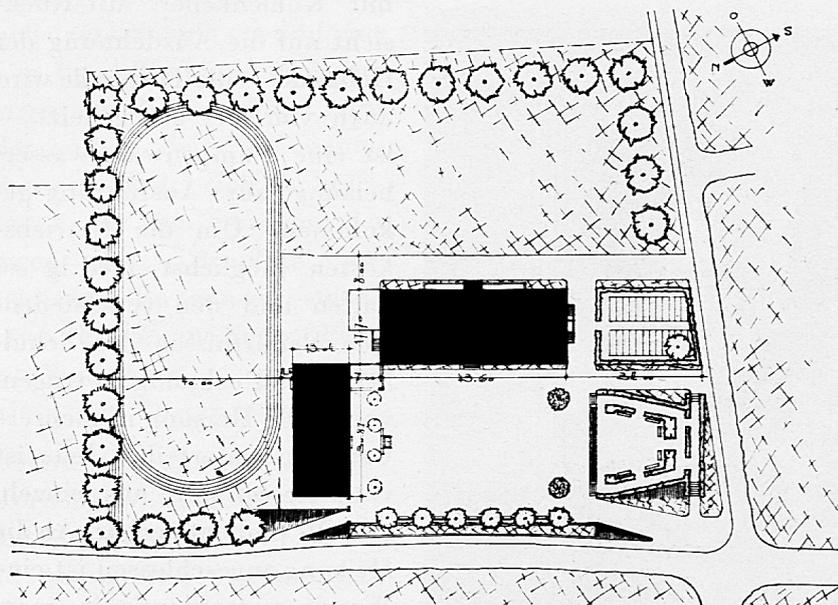
Die Turnhalle weist folgende Innenmasse auf: Länge 24 m, Breite 12 m, Höhe 6 m. Als Bodenbelag wurde Korkinlaid gewählt. Darunter liegen Korkplatten, in Asphalt verlegt. Zur Isolierung und Schalldämpfung wurde auch hier die Decke in Celotex ausgeführt. An Nebenräumen sind im Turnhallegebäude vorhanden: ein Geräteraum, ein kleines Lehrzimmer und über diesen beiden ein Garderoberraum, der unter Umständen auch als Zuschauertribüne dienen kann.

Ein erfreuliches Kapitel ist dasjenige über die Vergabungen an das Schulhaus. Es sind meist ehemalige Schüler von Laupen, die auf solche Weise ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Bei diesen Geschenken handelt es sich in der Haupt-



sache um Dekoratives. So erhält der Singsaal ein grosses Wandgemälde, ausgeführt durch Herrn Kunstmaler Ernst Ruprecht; für die Treppenhausfenster wurden drei bunte Fachscheiben gestiftet; die Korridore im ersten Stock haben als Abschluss

Unterricht. So ein Epidiaskop im Physikzimmer und eine Radioempfangsanlage. Diese ist eine Geschenk der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. Der Empfangsapparat befindet sich im Lehrerzimmer. Von dort aus führen Leitungen in sämtliche Unterrichtsräume einschliesslich Turnhalle, so dass nach Belieben Lautsprecher in jedem Zimmer verwendet werden können.



Situationsplan 1 : 2000

Schulhaus und Turnhalle, links Turnplatz, oben Spielrasen, unten Pausenplatz (Hartbelag), rechts Schulgarten und Freilichtbühne.

kleine Zierbrunnen mit darüberbefindlichen Wandgemälden, Geschenke der Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler. Jahrzahl und Laupenwappen in Holz geschnitzt zieren das Hauptportal, das links und rechts flankiert ist von zwei Skulpturen: Knabe und Mädchen, ausgeführt ebenfalls von einem ehemaligen Sekundarschüler von Laupen: Bildhauer Walter Klinger. Ein Brunnen auf dem Vorplatz, mit prächtigem Relief geschmückt, erinnert an den verstorbenen Gemeindepräsidenten von Laupen: Fürsprecher Emil Rikli. Andere Geschenke wieder dienen mehr dem praktischen

Solche Geschenke erfreuen nicht nur durch ihre äussere Erscheinung, sondern ebensosehr durch die schulfreundliche Gesinnung, die sie beweisen. Dass diese Gesinnung sich nicht nur auf einzelne beschränkt, sondern gewissermassen der bauleitende Gedanke der ganzen Gemeinde war, das beweist die Bereitwilligkeit, mit der Jahr für Jahr der hohe Steueransatz bewilligt wurde. Das beweist aber am augenfälligsten eine Besichtigung der Neubauten. Nirgends Luxus, aber überall bestes Material und gründliche Arbeit! Das war auch der Wille der Gemeinde Laupen. Dafür bezahlt sie 520 000 Franken ohne die

Auslagen für Landerwerb und Drainage. Dazu kommt das Mobiliar mit etwa 30 000 Franken. Die Baukosten entsprechen einem Kubikmeterpreis umgebauten Raumes von Fr. 40 für das Schulhaus und von Fr. 25 für die Turnhalle.

Die Lehrerschaft war in der Baukommission vertreten. So bestand die Möglichkeit, jederzeit Wünsche und Anregungen vorzubringen. Ausnahmslos fanden auch begründete Wünsche Gehör, so dass heute nicht nur die ganze Bevölkerung, sondern auch alle, die im neuen Schulhause zu arbeiten haben, sich über das prächtige Werk freuen können.

E. Hürlimann.

36. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer.

Rechnungsjahr: 1. Januar bis 31. Dezember 1933.

Das verflossene Jahr ist gekennzeichnet durch das finanzielle und wirtschaftliche Erbe der Nachkriegszeit. Ueber dieses Erbe liesse sich mehr als ein Buch schreiben, wenig Beglückendes, viel Unerfreuliches. Zu letzterem gehört auch der Lohnabbau, der vor keinem noch so festem Wall Halt macht. Für unsere Stellvertretungskasse gehört das Berichtsjahr zu den ruhigen. Nichts Aussergewöhnliches hat es ausgezeichnet. Die Inanspruchnahme der Kasse war eine normale. Für 78 Stellvertretungsfälle wurden Fr. 10 048. 80 ausbezahlt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 5245. 30 ab.

Die Mitgliederbeiträge, welche für die Jahre 1932 und 1933 von der Hauptversammlung bestimmt wurden, haben sich bewährt. Sie betragen:

für die Lehrer der Sekundarabteilung	Fr. 15
für die Lehrer der Oberabteilung	» 17
für die Lehrerinnen der Sekundarabteilung Bern-Stadt	» 45
für die Lehrerinnen der Oberabteilung Bern- Stadt	» 50
für die übrigen Lehrerinnen der Sekundarabtei- lung	» 30
für die Hilfskräfte per Wochenstunde Fr. 1.—, im Maximum den Jahresbeitrag der Hauptlehrer.	

Der kommenden Hauptversammlung liegt ob, die Jahresprämien für die nächste Periode zu bestimmen. Massgebend ist hierbei die starke oder schwache Benützung der Kasse von jeder einzelnen Kategorie.

Ueber die Tätigkeit der Kasse in den letzten fünf Jahren sprechen die folgenden Zahlen:

Geschäftsjahr	Zahl der Stellvertretungsfälle	Auszahlungen
1929	103	Fr. 13 879.85
1930	85	» 11 147.15
1931	105	» 12 948.45
1932	111	» 12 933.35
1933	78	» 10 048.80

Auch im abgelaufenen Jahre wurden alle Lehrkräfte, die 1922 definitiv in den bernischen Mittelschuldienst eingetreten und dem Bernischen Mittellehrerverein beigetreten sind, zum Eintritt in unsere Kasse eingeladen. Der Einladung folgten 23 Mitglieder.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte, zur Gewinnung neuer Mitglieder und zur Besprechung der Traktanden für die Hauptversammlung waren drei Vorstandssitzungen und zwei Bureausitzungen notwendig.

Herr Fritz Gfeller, Sekundarlehrer in Signau, tritt nach vierjähriger Amtstätigkeit als Revisor statuten-gemäss zurück. Der bisherige Ersatzmann, Herr Ernst Raaflaub, Lehrer am Progymnasium in Biel, wird Nachfolger. Für die der Kasse treu geleisteten Dienste wird auch an dieser Stelle Herrn Gfeller der beste Dank ausgesprochen. Er gehörte zu den Vorstandsmitgliedern, die immer Zeit zu finden wussten, wenn die Kasse ihrer bedurfte. Herrn Raaflaub heissen wir zur Mitarbeit freundlich willkommen. Von der nächsten Hauptversammlung ist ein neuer Ersatzmann zu bestimmen.

Drei geachtete, langjährige Schulmänner, treue Kollegen und gute Freunde, die Herren Hermann Boder, Gymnasiallehrer in Biel, Ivan Etienne, Sekundarlehrer in Tavannes, und Alfred Bächler, Vorsteher der Sekundarschule Münchenbuchsee, haben sich im verflossenen Jahre zur ewigen Ruhe niedergelegt. Wir legen auf die stillen Grabstätten der geehrten Verstorbenen einen Kranz dankbarer Erinnerungen.

Sehr geehrte Mitglieder! Ohne uns Illusionen hinzugeben, wollen wir uns trotz der trüben Zeit mit Optimismus waffnen. Während ihrer 36jährigen Tätigkeit hat unsere Stellvertretungskasse über eine Viertel-million Franken an leidende Mitglieder ausbezahlt. Vereinte treue Arbeit und stetige Wachsamkeit sind auch in Zukunft ihre Eckpfeiler.

Auszug aus der Jahresrechnung.

Jahresbeiträge und Eintritte	Fr. 12 453.—
Zinsen	» 3 991.55
Vermögenszunahme	Fr. 16 444.55
Stellvertretungskosten	» 10 048.80
Verwaltung	» 1 150.45
Vermögensabnahme	Fr. 11 199.25
Vermögensvermehrung	» 5 245.30

Zusammensetzung des Vorstandes.

Präsident: *J. v. Grünigen*, Sekundarlehrer, Bern.
 Kassier: *E. Zimmermann*, Schulvorsteher, Bern.
 Sekretär: *Dr. G. Aebersold*, Seminarlehrer, Bern.
 Uebrige Mitglieder: *E. Burri*, Schulvorsteher, Langenthal; *E. Berger*, Sekundarlehrer, Biglen.
 Rechnungsrevisoren: *F. Gfeller*, Sekundarlehrer, Signau;
W. Reuteler, Sekundarlehrer, Bern.
 Ersatzmänner: *E. Raaflaub*, Progymnasiallehrer, Biel;
Dr. M. Trepp, Vorsteher des Progymnasiums, Thun.

Hauptversammlung

Samstag den 28. April 1934, 15¼ Uhr,
 im Bürgerhaus Bern.

- Traktanden: 1. Jahresbericht.
 2. Jahresrechnung.
 3. Bestimmung der Mitgliederbeiträge.
 4. Wahlen.
 5. Unvorhergesehenes.

Die Mitglieder der Stellvertretungskasse werden hiermit zum Besuche dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Bern, den 10. Februar 1934.

Für den Vorstand der Stellvertretungskasse
 bernischer Mittellehrer:

Der Präsident: *J. v. Grünigen.* Der Sekretär: *Dr. G. Aebersold.* Der Kassier: *E. Zimmermann.*

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Bern-Land des B. L. V. Am 31. März fanden einige Kolleginnen und Kollegen den Weg ins Souterrain der Kunsthalle Bern, wo Herr Bildhauer Kunz gegenwärtig an einem grossen Werke arbeitet. Herr Kunz führt die beiden Steinfiguren, die für die stadtwärts liegenden Brückenköpfe der neuen Lorrainebrücke bestimmt sind, ihrer Vollendung entgegen. Der Künstler beantwortete auf freundliche Art unsere Fragen nach Entstehung und Bearbeitung dieser Figuren, und mit tieferer Ehrfurcht betrachteten wir sie nachher. Dankbar verliessen wir das Atelier und freuen uns mit dem Künstler auf die Zeit, wo wir dieses Kunstwerk im Freien auf uns wirken lassen können. *A. K.*

Lehrerverein Bern-Stadt. Zur Hauptversammlung vom 21. März hatten sich zirka 70 Mitglieder eingefunden. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Sekundarlehrer Streun, fanden die statutarischen Traktanden eine rasche Erledigung.

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten wie aus den Tätigkeitsberichten der einzelnen Ausschüsse ersahen wir, dass im verflossenen Jahre in dem Verein erfolgreiche Arbeit geleistet wurde.

Die mit einem Ueberschuss von Fr. 922.15 abschliessende Jahresrechnung, sowie der Voranschlag für das Jahr 1934/35, der einen Aktivsaldo von Fr. 167.15 vorsieht, wurden gutgeheissen, und der Jahresbeitrag wurde auch weiterhin auf Fr. 5.— belassen. Für die Erneuerungswahlen in den Vorstand und in die verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse wurden die Vorschläge des Vereinsvorstandes genehmigt. In den Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins wählte die Sektionsversammlung Herrn Hans Cornioley, den verdienten Leiter des Jugendschriftenausschusses, über dessen Eignung gewiss nicht weitere Worte verloren werden müssen.

Auf Ende des Vereinsjahres treten zwei Männer von ihren Posten zurück, denen der Verein grossen Dank schuldet. Es sind dies der Vereinspräsident Streun und der langjährige Leiter des pädagogischen Ausschusses, Fr. Born. Die Worte der Anerkennung und des Dankes anlässlich der Hauptversammlung mögen dem Präsidenten gezeigt haben, wie seine schlichte, ruhige und zielbewusste Arbeit geschätzt wurde.

Was Kollege Born als Präsident des pädagogischen Ausschusses während der vielen Jahre an wertvoller und erfolgreicher Arbeit geleistet hat, wissen wir zu würdigen, und dafür dankt ihm die stadtbernische Lehrerschaft bestens.

Zum neuen Vereinspräsidenten wurde Paul Fink, Lehrer, gewählt, und seine Person bietet Gewähr, dass das Vereinssteuer in guten Händen ist. Als neuer Präsident des pädagogischen Ausschusses wurde Otto Fahrner gewählt, der als langjähriges Mitglied der gegebene Leiter war. *-d.*

Verschiedenes.

Zur Ausstellung **Fred Stauffer und Ernst Barlach in der Kunsthalle Bern**, vom 8. April bis 6. Mai 1934. In den untern Sälen der Kunsthalle ladet gegenwärtig ein Aufruf den Besucher zur Subskription auf das Werk « *Tiere hinter Gittern* » ein. Dieses Werk, die Jahressgabe der Bernischen Kunstgesellschaft für 1934, enthält einen Textteil, geschrieben von *E. F. Knuchel* aus Basel, dessen Tierschilderungen aus dem zoologischen Garten und Betrachtungen von hoher Warte aus das Verhältnis Mensch-Tier beleuchten und von tiefem persönlichem Erleben sprechen.

Worte wie die mögen das bezeugen: « Stets geht die Natur aufs ganze; nur der Mehsch mit seinem zergliedernden Verstand verliert sich an die Einzelheiten. Aus solcher Erkenntnis und aus Sehnsucht nach der längst verlorenen Einheit von Denken und Sein zieht es uns in die natürliche Lebensluft des Tieres; noch in der Gefangenschaft lehrt uns sein in sich vollendetes Wesen: Alle Schöpfung will Gleichgewicht der bindenden und lösenden Gewalten. Ordnung und Harmonie ».

Fred Stauffer hat das Werk reich illustriert. Seine Lithographien, ganzseitige und Randverzierungen, sind hohe Leistungen eines Künstlers. Jeder Strich ist beherrscht und doch so leicht hingeworfen. Diese Tierzeichnungen schenken dem Betrachter das befreiende Gefühl, wie es nur vor Werken wirklicher Künstler ausgelöst wird.

Ich kenne nur wenige künstlerische Tierbilder, die mir so viel geboten haben.

Von den 550 nummerierten und handsignierten Exemplaren sind im Handel nur noch die auf Zerkallbütteln für Fr. 21 pro Band erhältlich.
E. Wyss.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. Unsere Mitglieder geniessen im Luft- und Schwimmbad des Hotels Rigi-First (dem einzigen auf dem Rigi) freien Eintritt. Das wundervoll gelegene, prächtig ausgestattete Hotel eignet sich sehr zur Aufnahme von Schulen bei Rigireisen. Da es in neue Hände übergegangen ist, so ist es heute in der Lage, auch Schulen zu normaler Preisberechnung aufzunehmen. — Wir möchten besonders Schulen, die eine Rigireise unternehmen, auf dieses Hotel aufmerksam machen. — Das umgebaute Haus ist nun im Besitz des Reisebureaus von Herrn Hans Meiss & Cie., Zürich, Bahnhofplatz, wo die Schulreiseleiter die Abmachungen treffen können. — Bei den beginnenden Schulreisen möchten wir alle Mitglieder ermuntern, die Interessenten, die in unserer Ausweiskarte verzeichnet sind, seien es Bahnen, Sehenswürdigkeiten oder Hotels, im besondern zu berücksichtigen. Beweisen Sie alle die nötige Solidarität, dann helfen Sie uns in schönster Weise. — Man melde sich heute schon als Mitglied unserer Stiftung an, nicht erst in oder kurz vor den Sommerferien.

Wir ersuchen unsere Mitglieder davon Kenntnis zu nehmen, dass beim *Besuch des Strandbades Montreux* 40 % Ermässigung gewährt wird.

Da immer noch eine grosse Anzahl der Ausweiskartenbezüger den Betrag für die neue Karte 1934/35, die im Februar versandt worden ist, nicht bezahlt haben, möchten wir diese Mitglieder bitten, den Betrag von 2 Fr. auf unser Postcheckkonto IX 3678 einzubezahlen, da wir anfangs Mai sonst die Nachnahme abgehen lassen.

Ausweiskarte, Reiseführer und Ferienhausverzeichnis können stetsfort bei der Geschäftsleiterin bezogen werden:
C. Müller-Walt, a. Lehrerin, *Au* (Rheintal).

Bernischer Lehrerveteranentag 1934. Die 14. Tagung der bernischen Lehrerveteranen wird am 9. Juni im Kursaal Schänzli in Bern stattfinden. Die persönlichen Einladungen mit den nähern Angaben über die Durchführung der Feier werden Mitte Mai erfolgen. Die Kollegen zu Stadt und Land

werden gebeten, den genannten Tag zur Feier eines frohen Wiedersehens freizuhalten. Der Vereinigung werden die 55. und 56. Promotion neu beitreten.
B.

Religiöser Memorierstoff für das Jahr 1934/35. In einer Konferenz des Synodalrates mit den der Kirchensynode angehörenden Vertretern des Lehrerstandes wurde seinerzeit beschlossen, das Verzeichnis der von den Konfirmanden zu memorierenden Kirchenlieder jeweils auch im Berner Schulblatt zu veröffentlichen, in der Meinung, es sollte die Lehrerschaft der mittleren und obern Schulstufen wenigstens zum Teil die nämlichen Lieder memorieren lassen, die von den Konfirmanden memoriert werden sollen. Dadurch würde eine gewisse Einheitlichkeit in den Memorierstoff der Kirche und der Schule gebracht, und es würden die Kinder von allzuvielen Auswendiglernen entlastet.

Die Lehrerschaft ist deshalb gebeten, bei der Auswahl des religiösen Memorierstoffes für das Jahr 1934/35 auf das hier publizierte Verzeichnis Rücksicht zu nehmen. Auch wäre es wünschenswert, dass in den Gesangstunden einige dieser Lieder mit den Schülern eingeübt würden. Es würde das viel zur Stärkung des sonntäglichen Kirchengesanges beitragen.

Die Konfirmanden des Jahrganges 1934/35 haben zu memorieren die Nummern:

- 25, Strophe 1 und 9, « Grosser Gott, wir loben dich ».
- 52, « Der Mond ist aufgegangen ».
- 90, « Wie soll ich dich empfangen ».
- 214, « Aus tiefer Not schrei ich zu dir ».
- 266, « Befehl du deine Wege » (eine Auswahl von etwa 6 Strophen).

Das Sekretariat des Synodalrates.

Bern. Breitfeldschule. Das Frauenkomitee und die Arbeitslehrerinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, Frau Ida Rüdts-Steiger anlässlich ihres Rücktritts von der Arbeitsschule durch eine einfache Feier zu ehren. Sie versammelten sich im Theoriesaal der Kochschule zu einem Tee mit all den köstlichen Zugaben, die Frauenhände so liebevoll zubereiten können. Ob es gelungen ist, dadurch die Bitterkeit des Abschiedes von der geliebten Schule zu mildern, ist wohl fraglich; aber eines ist sicher: Frau Rüdts kann aus dieser Veranstaltung die Verehrung und Liebe herausfühlen, die ihr entgegengebracht werden. Im Namen des Frauenkomitees und der Lehrerschaft dankte Frau Rosa Glor-Bill der Zurücktretenden für die reiche Arbeit, die sie der Schule während 40 Jahren geleistet hat. Bis zu ihrer Verheiratung 1900 war sie Hauslehrerin und Lehrerin auf den Höhen des Berner Juras. An ihrem Hochzeitstag erhielt sie die Nachricht, dass sie als Arbeitslehrerin an eine Hilfsklasse der Kirchenfeldschule gewählt worden sei. 1907 erhielt sie Klassen an der Breitenrainschule und kam dann 1913 an die neu errichtete Breitfeldschule. Ihre frische, praktische Art sicherte ihr den Erfolg, der einzig wahre Befriedigung bringen kann. Ganz will Frau Riedt die Schule nicht verlassen. Sie weiss, dass die Arbeitslehrerin manchmal nicht weiss, wo wehren. Da will sie öfters der einen oder andern Klasse zu Hilfe eilen. Dann haben wir die Freude, sie wieder bei uns im Breitfeldschulhaus zu sehen.
J. Jb. Iuten.

87. Promotion. Gesuch um Verschollenerklärung. Gust. Baumann, Präs. der 87. Promotion, stellt an seine Klasse zuhanden der Hauptversammlung das Gesuch, es sei das Klassenrundheft gemäss Art. 35 Z. G. B. als verschollen zu erklären.

Genanntes Heft hat im Jahre 1927 eine Rundreise durch die 87. Promotion angetreten, und man ist seither darüber völlig nachrichtenlos geblieben.

Gemäss Art. 36 Z. G. B. fordert der unterzeichnete Präsident jedermann, insbesondere aber seine Klassenkameraden, die Nachrichten über das obgenannte Rundheft geben können, auf, sich binnen einer Frist von vier Wochen zu melden.

Tüscherz, den 11. April 1934.

G. Baumann, Präs.

Mai-Heft der österreichischen Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, III. Marxergasse 2.) Das Maiheft ist wieder der *Mutter* gewidmet und enthält Beiträge von Bosshart, Braumann, Findeisen, Hermann Hesse, Marie Hoheisel, Gottfried Keller, List, Multatuli, Schaukal, Margarete Seemann, Heinrich Suso Waldeck, Wildgans und viele Bilder von Dürer, Einsle, Frélaud, Larsson, Lobisser, Plischke, Rudolf Schiestl, Schindler, Scholderer, Schwetz-Lehmann, Waldmüller u. a.

Heftumschläge für die Milch. Eine grosse Werbeaktion unternimmt für die Oberaargauische Gruppe abstinenter

Lehrer und Lehrerinnen Kollege Ernst Stucki in Niederdipp. Er versandte an alle *Käserei- und Milchgenossenschaften* seines Arbeitsgebietes den neuen Heftumschlag für die Milch mit Zeichnungen von Fritz Schuler und empfahl ihnen, die hübschen Umschläge zur Verfügung zu stellen. Es wäre sehr zu wünschen, dass alle Schulen auf diese Weise zu Beginn des neuen Schuljahres die Umschläge, die im Dienst einer guten und wichtigen Sache stehen, erhielten. Auch die Obstumschläge, die sich mehr für die Unter- und Mittelstufe eignen, sind noch zu haben und finden stets guten Absatz, *M. Javet.*

Les signes extérieurs du caractère. (Fin.)

Il est encore, comme nous l'avons écrit au début de ces lignes¹⁾, d'autres indices révélateurs de la personnalité humaine. Nous nous proposons de voir le rôle que joue le front dans ce diagnostic.

Nous ne ferons certes que répéter un lieu commun en soulignant ici qu'un front bas et étroit est l'indice d'une mentalité peu développée pour ne pas dire presque inexistante, tandis qu'un front haut et large dénote une mentalité puissante, bien développée et large. Cette très ancienne observation, tous ceux qui se vouèrent à l'étude de la physionomie humaine l'avaient faite. Pour les anciens, parmi lesquels il faut citer Aristote lui-même, l'expression la plus tangible comme la plus claire de l'intelligence de l'homme s'affirmait dans la forme du front.

Dans son « *Traité pour l'étude et l'interprétation des physionomies* », J.-B. de Rubeis démontra que la physionomie humaine présente deux sortes de caractères: les caractères fondamentaux et les caractères accessoires. Les premiers, sans contester les plus importants, contiennent dans leur classement les formes du front, qui, par cette raison, sont des plus intéressantes de la physionomie.

Les déductions relatives aux caractères divers du front, très connues et très anciennes, sont de nos jours prouvées scientifiquement. Si les anciennes connaissances sur ce sujet étaient un peu empiriques, si elles étaient basées sur de vagues intuitions et sur des raisonnements plus ou moins spécieux, il n'en est plus de même à cette heure où la méthode expérimentale a fait subir à toute science, la plénitude de ses effets. Une science vigoureuse a développé l'« *anthropométrie* » dans laquelle est comprise tout ce qui a trait au front et a fait connaître la grande importance de celui-ci d'une manière absolument mathématique.

Pour mesurer au millimètre près la hauteur et la largeur du front on se sert d'un appareil nommé « *compas à glissière* ». Les expériences ont pour sujets les classes les plus diverses d'individus: honnêtes gens, gens tarés, criminels, fous, dégénérés, anormaux, enfants sages, arriérés, méchants, pervers,

etc. Ce champ d'observations très vaste déjà quand il ne s'agirait que d'étudier notre race blanche dite supérieure, s'est encore élargi. Les études comparatives ont été faites sur les autres races: jaune, rouge, noire, métissée; on est allé plus profond encore et les singes et autres animaux supérieurs de l'échelle zoologique n'ont pas échappé au zèle des savants de l'anthropométrie.

Ces innombrables recherches effectuées par de nombreux savants, non pas dans un seul pays, mais dans divers pays et à des époques fort différentes, donnent des résultats toujours semblables. Ils se confirment les uns par les autres, une preuve de plus de l'exactitude des conclusions, et les renseignements qu'il est loisible d'en tirer sont toujours de l'intérêt le plus vif.

Pour plus de clarté, nous nous proposons de classer les conclusions de ces différentes recherches d'après un certain ordre.

Concernant les dégénérés, tant au point de vue physique que mental, on est autorisé à affirmer que leurs fronts sont plus étroits et plus bas que ceux des individus sains de corps et d'esprit.

Un deuxième résultat prouve que les criminels ont une place déterminée entre les dégénérés de tout ordre et les hommes sains et non criminels. Ceci a son importance et il serait peu intelligent de le considérer comme n'ayant qu'une faible valeur. En effet, de nos jours, on considère la criminalité comme l'indice d'un état pathologique moral de l'individu.

On arrive donc inéluctablement à déclarer que les dégénérés, tant physiques, moraux que mentaux, prouvent leur dégénérescence ainsi que leur infériorité par leur front.

Les expériences faites sur les enfants normaux, méchants ou incorrigibles ont permis de conclure dans le même sens. Et sur ces derniers, les recherches effectuées ont été légion pour aboutir toutes aux mêmes résultats. Pendant fort longtemps on a cru — et de nos jours encore on croit dans de nombreux milieux — que la méchanceté et l'incorrigibilité des enfants étaient le fait de leur volonté ou de la perversité de leur esprit. Sans vouloir

¹⁾ Voir les numéros 2 et 3, des 14 et 21 avril 1934.

faire fi des tempéraments héréditaires ou acquis en général par une mauvaise éducation maternelle ou, pour mieux dire, familiale, tempéraments qu'une éducation idoine peut améliorer et corriger même définitivement, on peut affirmer, sans crainte d'être contredit, qu'en général les enfants pervers, méchants ou incorrigibles ne le sont que par suite d'une déficience physique et organique. La méchanceté ou la perversité ne sont pas un produit de l'esprit ou de la volonté, mais bien la conséquence d'une maladie du cerveau, des nerfs ou du corps tout entier: les enfants méchants et pervers sont donc, en règle générale, des malades. Ils portent sur eux les marques de leur infériorité physique et morale, que les anthropologistes nomment les « marques de dégénérescence ». Parmi ces dernières, un front bas et étroit, s'il ne suffit pas seul à classer son possesseur dans la classe dite des « inférieurs » est un indice qu'il serait coupable de négliger a priori. Pour pouvoir conclure d'une manière aussi formelle, les savants et leurs disciples qui s'occupent d'anthropologie n'ont pas étudié seulement les pensionnaires des établissements de correction et les petits êtres normaux qui fréquentent les écoles régulières. Ils ont également établi des comparaisons entre les enfants plus sages et moins sages de la même école et leurs conclusions sont restées les mêmes, à savoir que l'infériorité anthropométrique du front est une des bases de la thèse prouvant la perversité et la méchanceté des petits.

La comparaison des types zoologiques inférieurs tels que animaux et sauvages avec des types zoologiques supérieurs, par exemple les hommes blancs complètement développés, a permis d'établir et d'expliquer ce phénomène. Les mensurations du front chez ces derniers sont toutes et sans exception fort supérieures à celles faites sur les premiers. Ceci nous amène infailliblement à conclure que plus on remonte l'échelle zoologique, plus le cerveau et l'intelligence se développent, plus le front s'élargit. Il devient donc évident que le front demeure un des indices les plus sûrs de la mentalité, de l'intelligence et même parfois de l'état moral de l'individu.

Nous avons étudié le front vu de face jusqu'à ce moment. Il est encore intéressant de le considérer de profil et l'on peut tirer de cette étude des résultats complémentaires fort appréciables. Chacun sait que le profil du front forme une courbe plus ou moins marquée partant de la racine du nez (entre les deux arcades sourcillières) et allant se perdre dans les cheveux. Dans certains cas, la courbe est inclinée en arrière; le front alors est dit

« fuyant ». Dans d'autres cas, la courbe n'est pas du tout inclinée en arrière; il arrive même qu'elle ne soit plus à proprement parler une courbe, mais une ligne presque droite; le front alors sera « droit ».

Zoologiquement les animaux de moindre intelligence ont le front plus fuyant que ceux des catégories supérieures et, passant par les sauvages on arrive peu à peu au front droit qui est le propre de l'homme physiquement complet quant à son développement. L'évolution tant zoologique qu'humaine part donc du front fuyant pour aboutir à sa perfection actuelle: le front droit.

Les races humaines dites « inférieures », sauvages de toutes couleurs, ont comme indice frappant un front fuyant et bas autant qu'étroit. Si nous voulons étudier l'être humain, nous constaterons également que nos ancêtres de la préhistoire, possédaient ces mêmes caractéristiques. L'histoire de l'évolution humaine prouve donc que la civilisation, les sciences et les arts sont en proportions directes du développement du front vers sa forme actuelle.

L'étude de la fréquence du front fuyant chez les différents types humains a permis à un aliéniste distingué, M. Camuset, d'établir la statistique suivante:

0 front fuyant sur 100 hommes normaux,
15 fronts fuyants sur 100 criminels,
20 fronts fuyants sur 100 criminels fous.

Nous avons pris comme tableau-type, celui où les proportions sont les plus faibles, afin de ne pas être taxé d'avoir choisi ceux qui appuient le plus notre thèse. Il eût été facile, en tirant les chiffres ci-dessus du Belge Heger, de l'Italien Ferri, de l'Autrichien Benedict ou du Français Bordier, d'arriver à des résultats plus impressionnants, car les observateurs susnommés arrivent tous à des résultats plus élevés concernant les criminels, les criminels fous ou simplement les fous. Des expériences faites chez les sauvages ont prouvé l'exactitude de cette loi, également pour eux.

Toutes les manifestations qui accompagnent et soulignent en même temps l'infériorité physique, mentale, morale et anthropologique de l'homme sont caractérisées par le front fuyant de l'individu. Cette forme du front est donc, sans erreur, révélatrice du caractère et de la mentalité humaine.

Ces quelques réflexions insuffisantes pour résumer l'ampleur du sujet, nous amènent à élargir le problème de la pédagogie, qui, plus on l'étudie, plus nous ouvre de nouveaux horizons. Elles servent à nous prouver que l'œuvre de l'éducateur ne s'arrête pas aux limites simplistes que d'aucuns

veulent bien lui assigner. Nous savons le rôle que le médecin joue dans la science que servent les éducateurs et quels renseignements utiles et de première nécessité lui donne la médecine pour la compréhension et le développement de certains caractères. L'anthropologie, comme nous avons essayé de le faire ressortir, peut être également d'un grand service. Celui qui veut mériter le nom d'éducateur a devant lui un vaste champ d'activité dont il doit assimiler le plus de connaissances possibles pour un développement toujours plus harmonieux et plus adéquat des petits qui lui sont confiés.

H. W.

A travers les livres.

Kagawa . . . un homme !

Au moment où les journaux offrent à leurs lecteurs de nombreuses et longues colonnes sur le triste personnage Stavisky, je parcours un livre attachant : Kagawa, de Axling, excellemment traduit en français par M. Hermann Ecuyer¹⁾.

Stavisky, Kagawa ! Deux destinées qui ne souffrent pas la comparaison mais qui hantent mon cerveau, puisque j'ai lu de front ces deux biographies. Arrêtons-nous à Kagawa, seul digne d'intérêt durable. On peut dire de lui : voilà un homme et tout Japonais qu'il est, nous avons à prendre de lui bien des enseignements.

Comme François d'Assise, il consacra sa vie aux humbles, aux pauvres. Riche, il eût pu l'être puisque ses livres lui rapportèrent 500 000 francs. Il refusa le revenu d'un emploi dont il assumait la charge. 45 000 fr. par an ! Une bagatelle ! Qui en notre siècle matérialisé n'eût accepté avec empressement un poste aussi rémunérateur ? Et le héros qui distribua une fortune aux miséreux sait vivre avec une femme et des enfants avec 200 francs par mois ! Il est vrai qu'il n'a pas honte de porter un « complet » de fr. 12. 50 qu'il endosse même quand il doit se rendre dans ce qu'il est convenu d'appeler la haute et bonne société.

Kagawa est un illuminé qui a le sens de la vie pratique, même s'il pousse le sacrifice jusqu'à l'héroïsme. En lui souffle un esprit supérieur. Des idées sociales, philanthropiques, religieuses bouillonnent en lui et il a l'art de les mettre, comme personne, en action.

Nous ne dirons rien des 15 ans de sa vie, passés dans les bas-fonds de Shinkawa où, avec un courage indomptable, il s'efforça de relever toute une population de sa déchéance. Population tarée qui aurait fait le dégoût de chacun. Ces efforts merveilleux de régénération sont tout un roman du pathétique le plus inégalable . . .

Kagawa fut le créateur des syndicats ouvriers, des organisations paysannes et des coopératives du Japon. Il lutta contre le communisme russe et contre la droite réactionnaire de l'Empire. On le mit en prison à cause de ses idées avancées, puis . . . le gouvernement le fit entrer dans la commission chargée de relever les ruines du tremblement de terre de Tokio.

¹⁾ Kagawa, un Saint-François japonais ; 1 volume broché de 236 pages ; fr. 3. 50 ; édition La Concorde, Lausanne.

Mais, citons aussi le livre lui-même : Kagawa est un « ingénieur social » tout occupé de programme d'action, plutôt que de spéculations académiques. Ses programmes, cependant, sont construits sur des principes profonds et solidement arc-boutés. Il croit au communisme, mais à celui de l'Eglise chrétienne primitive et de Tolstoï, plutôt qu'à celui de Marx. Contre la haine des classes, il défend et pratique passionnément l'amour fraternel. Il faut que le capital soit socialisé, dominé par l'esprit d'entraide, de service et de sacrifice pour que la reconstruction sociale devienne possible . . . »

Comme un prophète, Kagawa se dresse contre l'Eglise moderne : « Le scandale de l'Eglise moderne, écrit-il, c'est qu'elle ait, dans son sein, des chômeurs, des déshérités et des indigents et ne lève, trop souvent, pas le petit doigt pour leur venir en aide. Les inégalités, les injustices qui caractérisent l'ensemble de la société, existent aussi dans l'Eglise et n'y sont ni combattues, ni redressées. C'est cela même qui laisse froids quand on leur parle de l'Eglise les ouvriers, les chômeurs et généralement tous les hommes et les femmes ayant le sens de la justice sociale. »

L'âme de Kagawa est sensible. Son esprit s'est plié à des disciplines intellectuelles ardues, et il a pénétré le mystère de la vie. Ce n'est pas un demi-savant, mais un savant qui a gravi tous les échelons de la pensée humaine et au delà. Et cette longue ascension spéculative ne l'a pas égaré, comme beaucoup de nos contemporains, dans des considérations erronées. Il garde la foi en la bonté de la Nature dont il connaît les mystères et dont il est l'ami.

Sur le chemin rocailleux mais ensoleillé de son existence, cet homme extraordinaire a trouvé une âme sœur qui l'a compris et qui, brûlant pour le même idéal est devenue sa collaboratrice. Sa femme n'a pas craint le renoncement. Et c'est à deux que la lutte pour le progrès de l'humanité va se poursuivre. Madame Kagawa s'est consacrée avec zèle à l'œuvre salvatrice des bas-fonds de Shinkawa, mais elle considère « que l'éducation familiale est de première importance pour la solution des grands problèmes tels que la pureté sociale, la justice entre les hommes, les conflits de race et la guerre ».

Le livre Kagawa est plus captivant qu'un roman, si beau soit-il, il est plus attrayant que le meilleur des films. Il traite de tous les problèmes à l'ordre du jour.

En le lisant, nous trouverons leurs solutions et nous apprendrons à connaître un homme, un homme complet, et c'est assez rare que de trouver un homme, même si nous ne sommes plus au temps de Diogène. M. R.

Revue des Faits.

Notre soif. L'ancien directeur de la Régie, feu le professeur Milliet, a calculé à trois reprises la consommation des boissons alcooliques en Suisse. Grâce à ces travaux, dont on ne soupçonne guère les difficultés, nous avons des données que peu de pays possédaient.

Le Dr Steiger, de la Régie, a repris ces calculs sur la base de l'enquête faite sitôt après le vote du 6 avril 1930. Les données ont été fournies par les distillateurs et doivent être plutôt au-dessous de la réalité. Les

chiffres qui en résultent attestent une production supérieure aux évaluations du professeur Milliet. Combinée avec ses chiffres, la statistique du Dr Steiger donne les chiffres suivants, par tête de population, d'alcool absolu.

	Consommation d'eau-de-vie litres	Consommation totale de boissons alcooliques litres
1893—1902	2,86	16,50
1903—1912	2,57	14,67
1913—1922	2,48	11,56
1927—1929	2,92	12,82

Comme on le voit, la diminution de consommation intervenue avant la guerre s'était arrêtée. La revision était une urgente nécessité.

Le travail du Dr Steiger montre en outre les rapports existant entre la consommation de l'eau-de-vie et les récoltes de fruits. La consommation moyenne d'eau-de-vie 100 % fut en

1913—1922, d'après le prof. Milliet, de	. 96 125 hl.
1923—1925 » » »	. 72 400 »
1927—1929 d'après l'enquête officielle, de	. 117 191 »

La diminution pour 1923—1925 ne peut s'expliquer que par les récoltes de fruits, qui furent particulièrement mauvaises durant ces trois années; par contre la récolte 1922 avait été énorme: elle rapporta plus que les trois années suivantes. Et l'on fit beaucoup de schnaps. La dernière période (1927—1929) est, par contre, typique, car elle comprend une forte récolte et deux moyennes; les chiffres correspondants sont ainsi bien plus probants que les précédents. Et ils confirment ce que nous avons toujours dit: un gros effort est nécessaire pour réduire la production et la consommation qui ont atteint chez nous un niveau encore plus élevé qu'on ne le pensait avant la revision.

Divers.

Section de Delémont. Pour rappel, l'assemblée synodale du samedi 5 mai, à 8 heures, à Delémont, Hôtel Victoria.

Porrentruy. Pour rappel, *Caisse d'assurance des instituteurs bernois*, réunion, jeudi 3 mai, à 2 heures, salle de l'Emulation, Séminaire. *Chœur mixte*, répétition, même local, immédiatement après la séance de la Caisse d'assurance.

Une grande œuvre nationale. Nous sommes heureux de signaler à nos membres que le grand *Dictionnaire historique et biographique de la Suisse* sera définitivement terminé dans trois mois.

Dès le lancement de cette œuvre, le Département de l'Instruction publique du canton de Berne a accordé, pour l'achat de cet ouvrage une subvention aux membres du corps enseignant et aux bibliothèques dépendant du D. I. P. Fr. 1.— par fascicule (subvention valable jusqu'à la terminaison du D. H. B. S., c'est-à-dire, jusqu'à la publication du supplément en cours d'impression. Les sept premiers volumes comprennent 65 fascicules).

Commencé dès 1917 il a fallu 17 ans de labeur opiniâtre de tous les spécialistes de la Suisse pour achever ce monument de notre histoire suisse. Aujourd'hui que l'œuvre est terminée chacun peut constater que les promesses faites ont bien été tenues. Le D. H. B. S. offre un tableau intégral, complet à tous égards de l'histoire de notre pays. Rien n'a été négligé pour en faire le livre d'or de la Suisse.

Nous rappelons à nos lecteurs que les prix de souscription de faveur accordés aux membres de notre société sont encore valables. Pour tous détails utiles, nous renvoyons nos lecteurs à l'annonce paraissant dans ce numéro.

Bienne. Vieux Stelliens. Comme convenu, les Stelliens de Neuveville, Bienne, La Baroque, Montagne de Diesse, Vallée inférieure de la Suze, se rencontreront, *mercredi 9 mai à 14½ heures*, au Restaurant du Rüschi, à Bienne. Au programme, en attendant mieux: Discussions amicales — L'avenir de Stella — Reportage sur « Mussolini et le Fascisme italien ». Projet de course à Chasseral.

Notre cercle n'est fermé à personne et nous attendons surtout les Anciens, et les Vieux qui ne nous ont pas fait l'amitié de leur présence le 21 avril. — Que chacun apporte une gaudriole inédite.

Polo.

Coquille. Chacun aura pu corriger de soi-même le titre de l'article paru dans le dernier numéro, que le typo a imprimé ainsi: « A l'Ecole normale à Delémont ». C'est naturellement: de Delémont qu'il faut lire.

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse-maladie des Instituteurs suisses. Les statuts et formulaires sont obtenus, sur demande, du Secrétariat à Berne ou à Zurich. Prière d'adresser les déclarations d'adhésion au Secrétariat de la Société suisse des instituteurs, division Caisse-maladie, case postale Unterstrass, Zurich.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

An die Abonnenten des Berner Schulblattes.

Sie werden gebeten, auf unser Postcheckkonto III 107 die folgenden Beträge einzusenden:

Abonnenten, für ein Jahr (1934/35) . . .	Fr. 12
Pensionierte Lehrer und Lehrerinnen, für ein Jahr	» 6
Stellenlose Lehrer und Lehrerinnen, für ein halbes Jahr.	» 3
Nicht einbezahlte Abonnemente werden ab 10. Mai 1934 per Nachnahme eingezogen.	

(Die Mitglieder mit voller Beitragspflicht haben für das Berner Schulblatt keinen Extrabeitrag zu leisten.)

Das Sekretariat der Bernischen Lehrervereins.

Aux abonnés de « L'Ecole Bernoise ».

Prière aux abonnés de verser sur le compte de chèque postal III 107 les sommes suivantes:

Abonnés, pour une année (1934/35) . . .	fr. 12
Maîtres et maîtresses pensionnés, pour une année.	» 6
Instituteurs et institutrices sans places, pour une demi-année.	» 3

Les abonnements non-payés seront pris en remboursement dès le 10 mai 1934.

(Les membres ordinaires, avec toutes obligations, n'ont pas à verser de contribution extraordinaire pour « L'Ecole Bernoise ».)

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

BUCHHALTUNG

für Sekundar- und Gewerbeschulen von A. LÜTHI, Sekundarlehrer in Schwarzenburg
Von der Lehrmittelkommission einstimmig empfohlen. Man wende sich an den Verfasser. 108

Aeschi bei Spiez

860 m über Meer. In aussichtsreicher Lage zu vermieten
2 Ferienwohnungen
welche sich auch gut eignen für eine Ferienkolonie.
Auskunft erteilt **A. Baumberger.** 133

Bad Ammannsegg

Telephon 70.01. 5 Minuten von Station. Herrlicher Ausflugsort, prächtige Fernsicht auf Jura und Alpen. - Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten. Höflich empfiehlt sich **Familie Thierstein** 112

Biberenbad

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autofahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähnli. Grosser Saal für Vereine. Tel. 29.
136 **E. Tröhler.**

Töchterpensionat « La Romande », Vevey-Plan

Das ganze Jahr altbewährte Ferien- und wirksame Spezialkurse. 20jährige Erfahrung. Unser zahlreiches, sehr erfahrenes Lehrpersonal bürgt für Erfolg. Französisch und Englisch. Auch Haushaltungsschule. Intensiver sprachlicher und sportlicher Betrieb. Familienleben. Idealster Ferienaufenthalt. Paradiesische Lage, direkt am See. Bäder. Fr. 4.50 pro Tag, Französisch inbegriffen. Ein Besuch lohnt sich und wird Sie sicher überzeugen. Prospekte und Referenzen. 122

Ferien für Lehrer und Angehörige in

Hotel-Pension Hodler, Frutigen

von Fr. 5.50 an. Geräumige Säle für Schulen. Wochenende. Zimmer, Frühstück, 3 Mahlzeiten Fr. 9.50.
126 **Fr. Hodler, Lehrer, Frutigen.**

Einzel- und Gruppenunterricht für

Blockflötenspiel

erteilt in Bern und Grosshöchstetten **Hanni Wenger, Grosshöchstetten.** (Lehrgang bei Dr. K. Gofferje, Frankfurt a. Oder) 149

Zu verkaufen:

Aeltere Wandschränke und Schubladenstöcke

aus dem Naturhistorischen Museum, geeignet für Schulsammlungen. Anfragen an Dr. **Ed. Gerber,** Naturhistorisches Museum, Bern. 5

Zu verkaufen

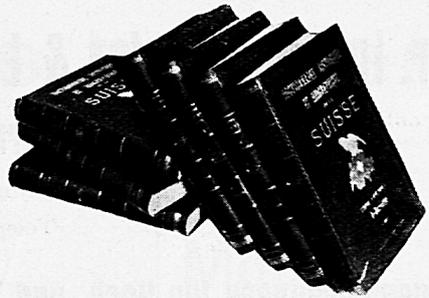
2 Schulklaviere

total neu repariert, zum Preise von **Fr. 380.-** und **Fr. 450.-** abzugeben.

O. Hofmann, Bollwerk 29 Bern 144

Buchbinderei

und Bilder-Einrahmungsgeschäft
" **A. Patzschke-Maag**
Bern, Ferdinand Hodler-Strasse 16
ehemal. Waisenhausstrasse
Tel. 31.475, empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten



Un tableau intégral, réellement complet à tous égards, de la Suisse à travers les âges; une œuvre monumentale remplaçant à elle seule une bibliothèque de centaines de volumes; le résultat de 17 ans de travail des spécialistes de toute la Suisse; voilà le

Dictionnaire Historique et Biographique de la Suisse

publié avec la recommandation de la Société générale d'histoire, la recommandation et une subvention du Département de l'Instruction publique du canton de Berne, la recommandation de la Société bernoise des Instituteurs.

7 volumes reliés, 5122 pages, 20 098 articles, 820 000 lignes, 6428 illustrations, 101 planches en couleurs.

Précis, rapide à consulter, facile à lire, renseignant instantanément, c'est un instrument de travail que tout instituteur doit posséder dans sa bibliothèque. Chacun peut entrer en possession immédiate des 7 tomes et en payer le montant de

fr. 15.- par mois

Demandez les conditions détaillées, sans engagement de votre part.

Attention!

Subvention du Département de l'Instruction publique du canton de Berne aux membres du Corps enseignant et aux bibliothèques dépendant du D.I.P. de fr. 1.- par fascicule (subvention valable jusqu'à la terminaison du D.H.B.S., c'est-à-dire jusqu'à la publication du supplément en cours d'impression. Les 7 premiers volumes comprennent 65 fascicules).

BON

Veillez m'envoyer gratuitement un spécimen du D.H.B.S. et me communiquer les conditions détaillées de vente.

Nom et adresse:

Editions Victor Attinger Neuchâtel 7, place Piaget

Luzern Alkoholfreie Hotels u. Restaurants Waldstätterhof b. Bahnhof Krone Weinmarkt

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. Gemeinnütziger Frauenverein Luzern. 85

Dr. R. Bagotzka, Psychologin wieder anwesend

Beratung in Charakter- und seelischen Schwierigkeiten und Hemmungen. Stottern, Erziehungsfragen. Sprechstunden von 10-11 und 14-16 Uhr und nach Vereinbarung. 139

Bern, Gurtengasse 6. Tel. 25.964, Wohnung 23.489

Dr. Ing. Burgdorfer & Lauterburg

Bern

Gutenbergstrasse 14
Telephon Nr. 21.764

Ingenieurbureau für Hoch- und Tiefbau

Projekt, Gutachten
Keine Ausführung

Spezialgeschäft für

WANDTAFELN

jeden wünschbaren Systems
und erstkl. Schieferanstrich

G. STUCKI, BERN

Magazinweg 12. Tel. 22.533

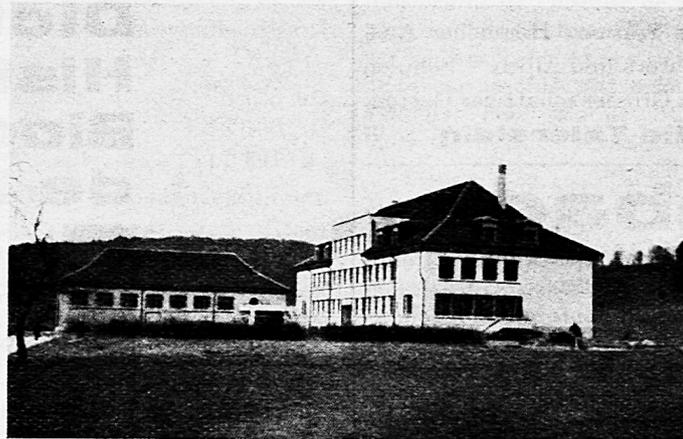
Lieferung der Klapptafeln

Celluloid- Türschoner

nach Mass
liefert
Firma

E. Senn, Bern

Aarberggasse 46



Lieferung der

Dunkelstoren

von

**Hermann Kästli
Bern**

Rolladenindustrie AG
Storen- u. Markisenfabrik

Arthur Utz, Bern

Werkstätte für physikalische Apparate

Vollständige Ausrüstungen von Physikzimmern,
Experimentieranlagen, Physikapparate, Physik-
tische, Verdunklungen usw.

Ehret einheimisches Schaffen. Kauft Schweizerfabrikat

Schweiz. Turn- und Sportgerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Bern

Effingerstrasse 92
Tel. 35.550

liefert sämtliche Geräte für Schulen, Turnvereine
und Private. — Bitte Preiscurant verlangen

Für Wandtafeln nur eine Vertrauensmarke!

Daher wurden für das neue Schulhaus Laupen u. a. ebenfalls unsere „Goldplatten“ ausgewählt

Hergestellt mit aller Sorgfalt nach einem Spezialverfahren, bewähren sich die «Goldplatten» seit Jahren und verdienen auch Ihr Zutrauen! Praktische und solide Tafelsysteme. Unverbindlich fachmännische Beratung und Auskunft. Spezialkataloge stehen zur Verfügung

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

Neues Schulhaus Laupen

Neues Schulhaus Laupen



Backsteine
Bedachungsmaterialien
und Drainierrohren

offeriert vorteilhaft

Ziegelei Düdingen

Telephon 45.17

Möbel

in neuzeitlichen Formen
und bester Ausführung

Alfr. Hofmann-Nobs
Mechanische Möbelschreinerei

Laupen
(Bern)

Verband Schweiz. Parquetfabrikanten

Union des Parquetiers Suisses

Zentralbureau - Bureau central

Bern

Kapellenstrasse 6

Verkaufsbureaux - Bureaux de vente:

Basel, Birsigstrasse 76
Bern, Kapellenstrasse 6
Genève, rue des Sources 15
Lausanne, Maupas 13
Lugano, via Sorengo 7
Luzern, Voltastrasse 32
Zürich, Nüscherstrasse 30

Freiburgische

Elektrizitätswerke

Moderne Beleuchtungsanlagen

Elektrische Kochherde und Boiler
zu Spezialbedingungen

Kostenlose Beratung und Devis

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen, 89

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER & Co. A. G. BERN

10 BUBENBERGPLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berne Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln



STEINHÖLZLI

LAGER

BIER

Paul Hülligers Werke

3

für die neue Schrift

Grosser technischer Lehrgang der neuen Schrift. Zum Unterricht in der Schule und zum Selbsterlernen der neuen Schrift. Preis Fr. 16.—.

Die Methode der neuen Handschrift; I. Teil. Soeben erschienen. Preis Fr. 4.50.

Irrtum in der Hülligerschrift? Die Antwort Paul Hülligers auf die Anklageschrift seiner Gegner. Preis Fr. —.80.

Erhältlich bei:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

Kurhaus Blumenbergbad ob Sigriswil

(Schwanden ob Thunersee.) Luftkurort. Einzig schöne Lage. Nähe Tannenwälder. Neue geschlossene Liegehalle. Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte. Referenzen. Telephon Schwanden 10. 90

BEKANNTSCHAFT

mit guten Möbelfabrikanten
ist beim Einkauf der Aussteuer
wichtig

Besuchen Sie die
sehenswerte Ausstellung der

MÖBELFABRIK WORB

E. Schwaller

332



für Geschäftsaufsatz, Verkehrslehre und Buchhaltung

an Primarschulen und Fortbildungsschulen (Nachdruck verboten!).

Inhalt: 12 Blatt gutes Korrespondenzpapier, Format 21 × 29,7 cm, 8 Blatt Buchhaltungspapier mit Doppelkolonnen, 1 Brieftasche mit 25 Formularen.

Preise: 1—9 Stück Fr. —. **90** per Stück 25—49 Stück Fr. —. **80** per Stück
10—24 Stück Fr. —. **85** per Stück 50—100 u. mehr Fr. —. **75** per Stück

Dazu für die Hand des Lehrers eine Wegleitung mit folgenden Buchhaltungsbeispielen: Schulreiseabrechnung, Haushaltungsbuch, Liegenschaftsrechnung, Inventar, Vereinsrechnung und ein *methodisch aufgebautes Schulbeispiel* einer *einfachen gewerblichen Buchhaltung* mit Inventar, Kassabuch, Tagebuch und Hauptbuch.

Wegleitung G. V. B. Fr. 1.—

Verlangen Sie bitte Ansichtssendung!

Kaiser & Co. A. G., Bern Schulmaterialien, Lehrmittel. Marktgasse 39—41. Tel. 22.222

Wir fabrizieren

3

Schulhefte aller Art

Gute Qualitäten und trotzdem günstige Preise; beständig ein grosses Lager von allen gangbaren «alten» Lineaturen und von unseren sämtlichen

Originalheften für die neue Schrift

Preislisten, Qualitäts- und Lineaturmusterhefte stehen zur Verfügung. Mit freundlicher Empfehlung:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus f. Schulbedarf; eigene Fabrikation u. Verlag



DAHLIEN

und alle übrigen

Gartenpflanzen

GEBRÜDER BÄRTSCHI

Baumschulen

Lützelflüh

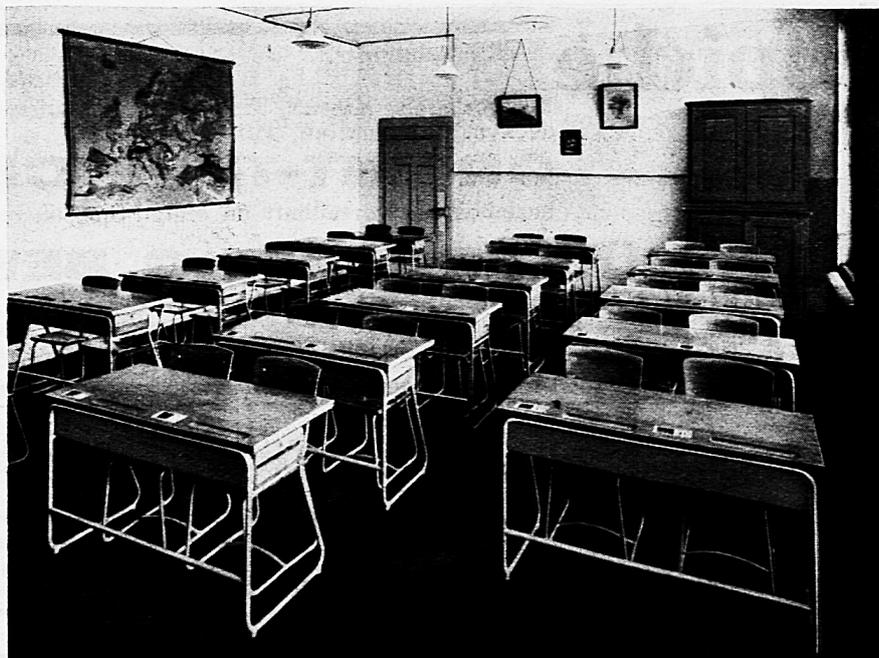
Teleph. 63.18



Schulmöbel aus Stahlrohr

sind hygienisch,
stabil u. unverwüstlich

Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerte



Bigler, Spichiger & Cie. A-G. Biglen (Bern)

Telephon 19